

Geraer Antifa gegen Kampfsportabend

Ronneburg weist Vorwürfe zurück Ronneburg (-um-).

Eine Kampfsportveranstaltung heute Abend in der Ronneburger Bogenbinderhalle ist ins Visier der Antifaschistischen Aktion Gera (AAG) geraten.

Der Eastfight e.V. sei ein Verein, dessen Kämpfer und mehrere Sponsoren aus der Naziszene stammten bzw. keinerlei Berührungspunkte zu ihr hätten, lautet der Vorwurf. Die AAG äußerte in einer gestern Nachmittag verbreiteten Pressemitteilung ihr Unverständnis, dass die städtische Halle für diesen Verein bereitgestellt worden sei.

Bürgermeister Manfred Böhme (CDU) erklärte, ihm sei nichts über den politischen Hintergrund des Geraer Kampfsportvereines bekannt. Er wisse nur, dass Peter Bäuml er heute seinen Meistertitel im Thaiboxen verteidigen will.

"Es ist der Sohn von unserem Stadtratsmitglied Herrn Bäuml er, und für den lege ich meine Hand ins Feuer", betonte der Bürgermeister; Jürgen Bäuml er gehört übrigens der PDS-Fraktion im Ronneburger Rat an.

Bei der Polizei ist die Veranstaltung mit 600 Teilnehmern, darunter aus den Niederlanden, Frankreich, der Slowakei und Tschechien, angemeldet. Im Internet distanziert sich der Eastfight e.V. von "jeglichen politischen Motivationen". Allerdings gilt Vereinsvorsitzender Lars Weber als einschlägig polizeibekannt.

Weihnachten 2005 hatte eine Kampfsportveranstaltung in der Geraer Panndorfhalle für politische Diskussionen gesorgt.

"Der Stadtrat bietet keine Unterstützung für Personen mit neonazistischer Gesinnung oder Veranstaltungen, bei denen Neonazis unter dem Deckmantel sportlicher Betätigung versuchen, Einfluss auf die Gesellschaft zu erlangen", hieß es in einer Erklärung.

Damals hatte die Geraer Antifa ebenfalls gewittert, dass die Neonazi-Szene hinter der Veranstaltung steckt.

"Dass es dem Eastfight e.V. nicht gelang, erneut eine städtische Halle in Gera anzumieten, ist die einzig richtige Konsequenz", so AAG-Sprecherin Anna Schneider.

10.02.2007 Ostthüringer Zeitung (OTZ)